Paula Meyer

Papierrestaurierung eines ostasiatischen Rollbildes

Entwicklung und Umsetzung einer *in situ*-Restaurierung

Diese Bachelorarbeit befasste sich mit der Papierrestaurierung eines chinesischen Hängerollbildes aus dem Bestand der Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim. Im Mittelpunkt stand die Entwicklung und Umsetzung einer i*n situ*-Restaurierungsstrategie zur Stabilisierung konstruktionsbedingter Schäden unter größtmöglichem Erhalt der Originalsubstanz. Aufgrund des komplexen Materialaufbaus ostasiatischer Hängerollbilder wurde auf eine vollständige Demontage der Konstruktion verzichtet und stattdessen eine objektschonende *in situ*-Restaurierung durchgeführt. Abschließend wurden Konzepte zur langfristigen Lagerung entwickelt, um die konservatorisch sichere Aufbewahrung und den nachhaltigen Erhalt des Rollbildes zu gewährleisten.



Abb. 1: Gesamtaufnahme (Streiflicht) des Rollbildes II As 3246 im Vorzustand (links) und im Nachzustand (rechts). © Patrick Schwarz

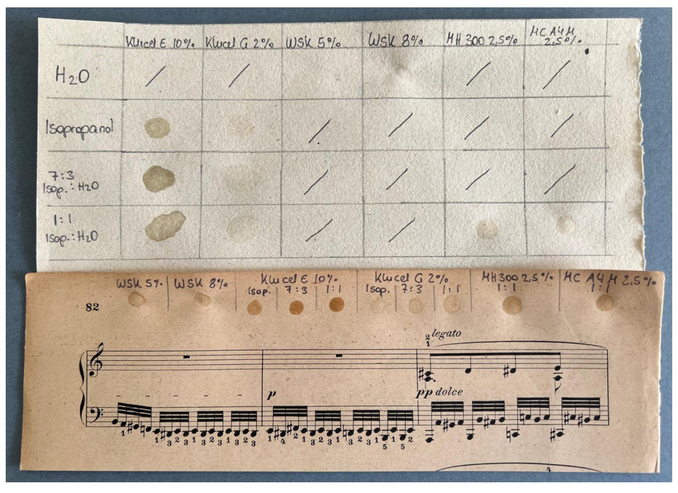


Abb. 2: Ergebnisse des Klebstofftests. Untersuchung zur Bildung von Wasser- und Lösemittelrändern. © Meyer

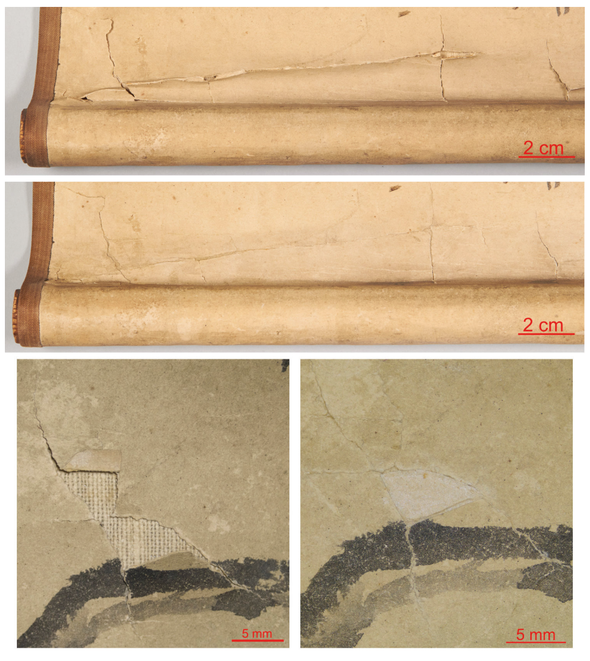


Abb. 3: Rissschließung und Fehlstellenergänzung, vor und nach der Bearbeitung. © Meyer

Objektbeschreibung und Schadensbild

Das Rollbild zeigt eine mit Tusche auf Papier ausgeführte Landschaftsmalerei und wurde erstmals im Rahmen der Internationalen Fischereiausstellung 1880 in Berlin präsentiert. Der Malträger ist auf ein Baumwollgewebe kaschiert und wird durch Textilstreifen sowie einen oberen und unteren Holzstab gefasst.

Die Zustandserfassung dokumentierte zahlreiche konstruktions- und nutzungsbedingte Schäden. Das Rollbild wies ausgeprägte Deformationen, Delaminierungen zwischen Papier und textilem Träger sowie zahlreiche Risse und Fehlstellen auf, die vor allem auf mechanische Belastungen beim Auf- und Abrollen sowie klimatische Einflüsse zurückzuführen sind. Im rechten unteren Bildbereich führte eine fortgeschrittene Eisenkorrosion bereits zu Materialverlusten in Papier und Gewebe. Ergänzend wurden Klebstoffreste früherer Restaurierungen, lokale Fraßschäden und Ablösungen der textilen Rändelung festgestellt. Aufgrund des fortschreitenden Schadenspotenzials wurde ein objektspezifisches, minimalinvasives *in situ*-Restaurierungskonzept entwickelt, um das Rollbild zu stabilisieren und eine vollständige Demontage der Konstruktion zu vermeiden.

Untersuchungen zur Verklebung

Zur Entwicklung einer geeigneten i*n situ*-Restaurierungsmethode wurden verschiedene Klebstoffsysteme experimentell untersucht. Ziel war die Identifizierung eines Klebstoffs mit ausreichender Klebkraft, geringer Viskosität und möglichst geringer Fleckenbildung für die Verklebung von Hohlstellen und Rissen. Verglichen wurden Weizenstärkekleister, Cellulosederivate (Metocel A4M und Tylose MH 300) sowie Klucel® E und Klucel® G. Die Bewertung erfolgte anhand von Klebkraft, Verarbeitbarkeit, Flexibilität und der Bildung von Wasser- bzw. Lösemittelrändern. Ergänzend wurde die Applikation an Modellproben mit Pinsel und Spritze erprobt. Die Versuche zeigten, dass insbesondere Weizenstärkekleister sowie Tylose MH 300 und Metocel A4M für eine objektschonende Verklebung geeignet sind.

Restaurierungsmaßnahmen

Auf Grundlage der Voruntersuchungen und der experimentellen Klebstofftestreihe wurde ein objektspezifisches Restaurierungskonzept entwickelt. Nach Versuchen an Modellproben fiel die Wahl auf Weizenstärkekleister, da dieser eine hohe Klebkraft, gute Verarbeitbarkeit und ausreichende Flexibilität der Verklebungen aufwies.

Die Restaurierung begann mit einer schonenden Trockenreinigung und der Entfernung von Klebstoffresten früherer Restaurierungen. Anschließend wurde der korrodierte Bereich lokal behandelt und das Rollbild durch kontrollierte Feuchtigkeitszufuhr sowie Drucktrocknung geglättet. Risse wurden mit Japanpapier stabilisiert, Fehlstellen mit farblich angepasstem Restaurierungspapier ergänzt und delaminierte Bereiche mithilfe von Pinsel und Spritze mit Weizenstärkekleister wieder mit dem textilen Träger verbunden. Die Kombination aus experimentell erprobter Klebetechnik und minimalinvasiver *in situ*-Restaurierung ermöglichte eine nachhaltige Stabilisierung des Rollbildes bei gleichzeitigem Erhalt seiner originalen Konstruktion.

Ergebnis

Die restauratorischen Maßnahmen führten zu einer deutlichen Stabilisierung des Rollbildes. Deformationen und Hohlstellen wurden reduziert, Risse gesichert und Fehlstellen ergänzt. Die lokale Korrosionsbehandlung stabilisierte den geschädigten Bereich und verringerte das Risiko weiterer Materialverluste. Durch die *in situ*-Restaurierung konnte die originale Konstruktion des Rollbildes erhalten und eine vollständige Demontage vermieden werden. Ergänzend wurden Empfehlungen zur konservatorisch sicheren Lagerung und Handhabung entwickelt, um den langfristigen Erhalt des Objekts zu gewährleisten.

rem
Reiss-Engelhorn-Museen

Bachelorprojekt 2026 | BetreuerInnen: Dr. des. Marlen Börngen, M.A., Dipl.-Rest. FH Bert Jaček, M.A. und Prof. Dr. Andrea Renate Pataki-Hundt | Neben meinen BetreuerInnen danke ich den Reiss-Engelhorn-Museen für die Bereitstellung des Objektes und im Besonderen Frau Dr. Sylvia Mitschke als Ansprechpartnerin. Weiterer Dank gebührt Rahel Bullacher für die Zusammenarbeit.

CICS
Cologne Institute of Conservation Sciences

Technology Arts Sciences
TH Köln